

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 39

Illustration: "Geschter hani doch öppis ganz merkwürdigs uf em Tram erläbt [...]"
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

♥ D I E ♥ S E I T E ♥ D E R ♥

Die russische Stellungnahme zur neuen Mode

Während bisher der totalitärste aller heutigen Staaten dem von der Mode ausgehenden Despotismus nicht zu widerstehen vermochte (vielleicht auch gar nicht widerstehen wollte), die russische Frauenwelt nach neuester Pariser Mode gekleidet war und die Mode demnach eine Lücke im Eisernen Vorhang darstellte, werden sich die russischen Modeschöpfer in diesem Frühjahr nicht mehr stark an die Moderrichtungen im Ausland anlehnen. Rußlands Modeschöpfer haben sich nämlich gegen die neue Mode ausgesprochen und werden in ihren neuen Modellen an der Knielinie festhalten. In krassem Gegensatz zu den politischen Verhältnissen vertritt Amerika demnach hier den «Umsturz», Rußland die Traditions-treue.

Die russischen Modeautoritäten betrachten «die Revolution der langen Röcke» als einen typischen Auswuchs der kapitalistisch-bürgerlichen Gesellschaft, «deren Extravaganz nur ihrer eigenen Frivolität gleichkommt». Nach russischer Auffassung ist die neue Mode jenseits aller ästhetischen Bewertung nur aus übertrieben kommerzieller Spekulation geboren worden. «In den neuen amerikanischen Kleidern könnte sich nicht einmal eine Mumie wohlfühlen», äußerte sich jüngst Frau Blank, die Leiterin des Moskauer Modehauses. «Sie sind offensichtlich nur für Luxusgeschöpfe erdacht, die nicht arbeiten und mehrmals am Tage die Kleider wechseln können. Was sollen uns Russen jene ultra-originellen Drapierungen, die, ganz abgesehen von ihrer sozialen Fragwürdigkeit, noch nicht einmal in ästhetischer Hinsicht einen unverdorbenen, gesunden Geschmack zu befriedigen vermögen? Wie könnten wir russische Frauen, deren höchster Lebenswert die Arbeit ist, jene unsymmetrische Phantasiekostüme tragen, die nur einen Ärmel haben? Oder jene Jacken aus Schlangeneder, auf die man — an Stelle gewöhnlicher Taschen — lederne Handtaschen genäht hat? Wozu dienen jene ausgefallenen Kleider, die nur dann dem Auge wohlgefällig sind, wenn ihre Trägerinnen eine vorgeschriebene Stellung einnehmen? Worauf es uns ankommt, ist, daß unsere Modelle einfach, bequem und doch anmutig sind.»

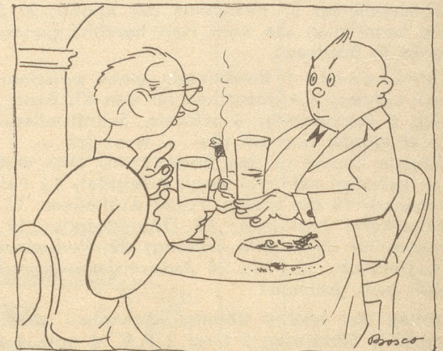
Von diesem Standpunkt aus ist es selbstverständlich, daß die von den russischen «Modellaboratorien» (wie die Modelatiers in Rußland heißen), in einer großen Modeschau in Moskau jüngst vorgeführten Toiletten durchwegs den kurzen Rock beibehalten und in

sichtlicher Weise von den altrussischen Trachten und Nationalkostümen inspiriert erscheinen. Die einfachen Formen von Mänteln und Kleidern tragen in erster Linie dem kraftvollen und doch so wohlproportionierten Wuchs der Russin Rechnung, sind aber belebt und verschönert durch Stickereien, deren Entwürfe offenkundig ländlichen Motiven entnommen sind. Durch diese überaus farbenfreudigen Stickereien erhalten die Formen trotz ihrer Einfachheit einen originellen, ja optimistischen Schwung und entsprechen so dem eifrigen Bemühen der russischen Behörden, dem grauen Alltag mit allen erreichbaren Mitteln ein freundlicheres Gepräge zu geben. Auch die Farben der Kleider sind z.T. auffallend leuchtend und schrecken manchmal sogar vor schreienden Dissonanzen nicht zurück. Besonders auf dem Gebiet der Sport- und Strandkleidung macht sich solche Farbenpracht extravagant geltend.

Neben den erwähnten bäuerlichen Motiven der Stickereien, die den Sympathien der russischen Frau, die am Bauerntum hängt, Rechnung tragen, sieht man in Moskau vielfach zwei verschiedene Muster der gestickten Verzierungen immer wiederkehren: Eine in Gold leuchtende zur Erinnerung an den 30. Jahrestag der Oktoberrevolution, und eine Nachbildung des großen Kreml-Turmes, die, in roter Seide ausgeführt, der Erinnerung an den 800sten Geburtstag der Stadt Moskau dient. Daneben sieht man häufig Stickereien bulgarischer oder jugoslawischer Art, die als Huldigung an Rußlands Alliierte aufgefaßt werden.

Den Clou der Moskauer Modeschau bildete ein höchst originelles Gewand, das aus sechs verschiedenen Teilen hergestellt, eine ganze Garderobe ersetzen kann. Dieses «Universal Kleid» hat keine festgelegte Innen- oder Außenseite. Es kann auf der glänzenden und auf der matten Seite in nicht weniger als zwanzig verschiedenen Arten getragen werden, sich von einem hochgeschlossenen Nachmittagskleid in ein tief ausgeschnittenes ärmelloses Abendkleid verwandeln. Dieses «Wunderkleid» wird von russischen Modeautoritäten als das Ei des Columbus angesehen, das die Frauen von den Modesorgen zu befreien geeignet ist. Wird es zu einem Fixstern am ewig veränderlichen Himmel der Frauenmode werden oder nur zu einem Komet, der nach kurzem Leuchten vorüberzieht?

Michael Arthur.



«Geschter hani doch öppis ganz merkwürdigs uf em Tram erläbt: da chunnt i de vollbsetzt Wage e Dame ine und da schtaat doch bigoscht en Herr uuf, um dere Dame Platz z mache und die Dame sitzt ab und seit — ,Tanke'!»

Saison — um jeden Preis

Liebes Bethli!

Grad eben habe ich ein paar Tannzapfen im Ofen verbrannt. Die Wärme davon ist zwar mehr symbolischer Natur, aber mein inwendiges Geschlotter hat sich doch etwas gelegt. Du warst wahrscheinlich immer standhaft, wenn man Dir eines unserer vielen Frauenblättli aufschwatzten wollte (unter uns gesagt, es entgeht Dir dadurch vieles, was das Leben lebenswert macht) und somit hast Du auch die letzte Sommernummer meines Blättli nicht genossen.

Schon beim Titelblatt merkt man, daß da etwas nicht stimmt. Da steht ein holdes Wesen auf einer sonnigen (!) Wiese, angetan mit einem Traum von Rock, der hauptsächlich aus Ausschnitt und Volants besteht. Da man ja allenfalls eine dicke Schafwolljacke und den Wintermantel dazu anziehen kann, so wollen wir vorläufig noch ein Auge zudrücken.

Nun aber inwendig. Sonniger Sandstrand, großstädtische Brunnenbassins mit wasserspeisendem Getier, lauschige Flußufer und dazu haufenweise sonngebräunte Leute in allen erdenklichen Größen und Breiten. Im dazugehörigen Text wird daran erinnert, daß jetzt ein Sprung ins Wasser der höchste Genuß auf Erden sei.

Auf der nächsten Seite wird im Grünen gezeltet — in leichtester Tenue natürlich — und Sonne und Luft genossen, denn der Winter war lang! Von der obligaten Serie kühler Leinenkleider, die nachher drankommt und die in keiner Sommergarderobe fehlen darf, da man in Leinen gewickelt auch bei der größten Hitze einen frischen und gepflegten Eindruck macht, will ich ganz schweigen. Hingegen haben mir die Vorschläge für die sommerliche Bewirtung der Gäste eine Hühnerhaut im Magen verursacht. Ein Minimum an pikant belegten, kalten Brötchen, denn nicht wahr, bei dieser Hitze die Getränke natürlich alle eisgekühlt. (Ihre Gäste werden Ihnen dafür dankbar sein.)

Wir haben unsern Gästen, entgegen diesen Ratschlägen, gestern Abend eine dampfende Fondue aufgetischt und sie scharten sich dankbar um den Spirituskocher und verbrannten sich begeistert die Zunge mit den heißen

Die Unschuldigen

Hansli weiß mit seinem Brüderchen bei seiner Tante in den Ferien. Die beiden Knaben baden splitternackt in einem Wäschezuber, draußen im Garten. Kommt klein Evchen hinzu, bleibt jedoch in größerer Entfernung stehen. Die Tante ermuntert es, näher zu treten und mitzuchoslen (plantschen). Doch Evchen lehnt entrüstet ab unter dem Hinweis, die beiden hätten ja keine Badehosen an. Hansli, der das mitanhört, entgegnet in überlegenem Tone: «Das wär sich allwäg drwärt d Badhose aa zlege wäge däm bitzeli Wasser!»

Ein andermal riegelt Hansli an Tantes Schlafzimmertür und begehrt Einlaß. Hinter der verschlossenen Tür macht ihm die Tante verständlich, daß er halt draußen bleiben müsse, da sie sich frisiere. Dies scheint aber den Kleinen umso mehr zu interessieren. Die Tante fügt deshalb hinzu, sie hätte eben noch kein Hemdchen an. Darauf erwidert Hansli: «Das macht gar nüt, es isch ja nid chalt im Zimmer inne!»

J.-P. M.

Entschuldigung

«Herr Lehrer, de Meier hät en Hond besa, er cha nöd e d Schuel cho»

Kawe